

Herzogs, den Grafen von Mansfeld. In einem langen, ausführlichen Schreiben bat er um seine Vermittlung zwischen ihm und dem Rate und der Universität. Nicht ohne Stolz wies er darauf hin, daß es seinen Gegnern nicht gelungen sei, Irrtümer in der Postille nachzuweisen. Kaum war das Schreiben abgegangen, da erhielt er einen Brief des Statthalters, der seine Unzufriedenheit über den noch nicht beigelegten Streit aussprach und Schenck nach Dresden zitierte, um ihn dort persönlich zu ver- hören<sup>36)</sup>.

Nach dem Berichte seiner Theologen und dem Em- pfangе des hessischen Gutachtens hatte der Rat sich am 5. September an den Statthalter gewandt und ihm die Entscheidung aufgebürdet. Schenck geriet dadurch in eine sehr übele Lage. Mansfeld selbst war zwar kein gefährlicher Gegner, aber seine Räte in Religionsange- legenheiten, Georg von Carlowitz, Kommerstädt, Pistoris und Magister Rivius, durfte Schenck als alte unversöhn- liche Gegner betrachten. Mit Carlowitz war er schon 1537 in Freiberg in Streit geraten, mit Rivius hatte er sich ebenfalls im ersten Jahre seines Aufenthaltes in Freiberg verfeindet<sup>37)</sup>. Wie sie gesinnt waren, konnte er aus dem Briefe des Pistoris<sup>38)</sup> entnehmen, den dieser an Wolrab, der ihn um seine Fürsprache ersucht, am 6. September geschrieben; er halte es für sehr zweifel- haft, ob eine Deklaration Schencks genügen werde, den Druck der Postille zu gestatten.

Die Taktik, die Schenck diesen neuen Gegnern gegen- über einschlug, entbehrte nicht der klugen Berechnung. Von vornherein war er entschlossen, sich nicht nach Dresden zu begeben. Ob er das Schicksal Witzels be-

---

Daraus würde zu schliessen sein, daß die Kopie, die Seidemann vorlag, im Jahre 1543 von Schenck selbst geschrieben worden ist. Vielleicht ist dies eine Randbemerkung, die von Schenck, als er dem Kurfürsten eine Kopie zustellte, hinzugefügt wurde. In der Kopie, die das Dresdner Archiv besitzt, fehlt die ganze Stelle von *Simon und Judae* (28. Oktober) auf S. 171 bis: *wie ich auch seiner a. selbs hab angezeigt* S. 172 Zeile 9 von unten. Lesefehler bei Seidemann: auf S. 171 muß es heißen *Dr. Auerbach* (für *Dr. Morbach*), auf S. 173 (für *oder meins gleichen versuchung*) od. *m. gl. vnschuldiger christlicher Lehrer beschwerung*, auf S. 174 (für *mit den Schulen etc.*) *mit den Statuten vielleicht zu Schwächung*.

<sup>36)</sup> Seidemann S. 53.

<sup>37)</sup> Seidemann S. 34.

<sup>38)</sup> Seidemann S. 53.